

**Rheinische Friedrichs-Wilhelm Universität Bonn
Geographisches Institut**

**Festivalisierung des Öffentlichen Raums
-
Das Kirschblütenfest in der Bonner Nordstadt**

Exposé zur Masterarbeit

Vorgelegt von:

Tobias Lindner

Matrikelnummer: 2130458

Studiengang: Geographie M.Sc

Betreuer: Prof. Dr. Claus-Christian Wiegandt

Hintergrund:

Der öffentliche Raum im Spannungsfeld zwischen einem Renaissanceprozess ausgelöst durch neue Bespielungs- und Benutzungslust auf der einen Seite und Todweihung seiner sozialen Funktionen durch Kommerzialisierung und Privatisierung auf der anderen Seite bildet den Rahmen für eine Befassung mit dem Komplex der temporären Ereignisse im öffentlich zugänglichen Raum (David 2003). Der Begriff „Event“ fällt in diesem Zusammenhang unausweichlich und steht synonym für den Diskurs im stadtpolitischen sozialen und zivilgesellschaftlichen Handlungsfeld.

Dabei soll dieser Begriff hier gemäß David wie folgt aufgegriffen und verstanden werden. Es handelt sich um ein organisiertes Ereignis, welches vom Veranstalter bzw. Initiator anzumelden ist und einer Genehmigung bedarf. Darüber hinaus ist das Ereignis öffentlich und temporär. Das heißt eine Versammlung, Veranstaltung oder ein Markt findet zeitlich begrenzt statt und ist publikumsorientiert und öffentlich zugänglich. Ein weiteres Merkmal ist, dass dieses Ereignis im öffentlichen Raum verortet ist, also einer Straße, einem Platz oder einer Grünfläche (David 2003).

Zum Fachbegriff hochstilisiert verkörpert dieser Begriff auf der einen Seite den Verfall des öffentlichen Raums durch kommerzielle Privatisierung, gesichtslose Inszenierung und überdimensionale Größe in einer freizeit- und konsumorientierten Überflusgesellschaft (Aesche und Dimmer 2001). Auf der anderen Seite bietet diese sich ausbreitende Form der inszenierten urbanen Episoden an bestimmten Kondensationsorten die Möglichkeit verloren geglaubte Funktionen des öffentlichen Raums neu zu entdecken und auszuleben (Opaschowski 2001, David 2003). Der Erlebnishunger kann innerhalb der lebensstil- und interessenspluralistischen Teilöffentlichkeiten in zeitlich abgeschlossenen Phasen in episodischer oder periodischer Regelmäßigkeit den Charakter des „sozialen Kits“ des öffentlichen Raums wieder entfachen.

Diese punktuellen raum-zeitlichen Nischen stehen darüber hinaus für das zwiesichtige Verhalten der urbanen Akteure. Rückzug und Mußebedürfnis stehen Teilnahme und Erlebnisdrang gegenüber. Die Bedeutung dieser realen temporären Ereignisse für die Entwicklung des öffentlichen Raums als multifunktionalem Raum der sozialen Vernetzung und nicht nur als monofunktionalem Raum des Transits, dessen weitere Funktionen durch den Cyberspace

mehr oder weniger ersetzt werden, steht hier zur Debatte (Breuer 2003, Aesche und Dimmer 2001). Kontinuierliche soziale Durchmischungs- und Dichteverluste im modernen Stadtraum stehen also temporärer Urbanität mit multifunktionaler, gezielter Aus- und Benutzung des öffentlichen Raums an bestimmten inszenierten Kondensationspunkten gegenüber (David 2003, Schulze 2001).

Basis und Grundlagen für die eigene Bearbeitung des Forschungsfeldes:

Die Frage an dieser Stelle ist nun, ob diese Art und Weise von Öffentlichkeit die klassische Dynamik und Multifunktionalität des öffentlichen Raums ersetzen kann und ob sie dies gemäß der wandelnden urbanen Lebensstile überhaupt muss?

Welche Entwicklungen die urbanen Episoden im Stadtgebiet Bonns genommen haben und welche Aussagen über Renaissance oder Niedergang des öffentlichen Raums möglicherweise daraus ableitbar sind, ist nun Forschungsgegenstand dieser Arbeit.

Aufbauend auf der Diplomarbeit „Feste, Märkte und Proteste – Organisierte Veranstaltungen im öffentlichen Raum“ von Benjamin David sollen seine Untersuchungen methodische Vorlage für das eigene Vorgehen sein. David hatte für seine Diplomarbeit in Kooperation mit dem Kreisverwaltungsreferat München eine Vollerhebung aller organisierter temporärer öffentlicher Ereignisse im öffentlichen Raum Münchens durchgeführt. Dabei kategorisierte David die einzelnen Ereignisse nach induktiv hergeleiteten Kategorien und ordnete Ihnen weitere Informationen zu Teilnehmerzahl, Datum, Zeitraum, Ort und spezifischer Ereignisbezeichnung zu.

Die genaue Auswertung der Anmeldedatenbank des KVRs war dabei die Basis seiner Arbeit.

Zur besseren Koordinierung aller angemeldeten Ereignisse im öffentlichen Raum wurde von der Abteilung HA1 des KVR Münchens der Terminmanager TM6 installiert, gepflegt, sukzessive vervollständigt und um Informationen erweitert. Dieses Werkzeug „TMbusiness Zeit- und Informationsmanagement“ wurde genutzt, um Kollisionen zwischen einzelnen angemeldeten Ereignissen zu vermeiden. Dabei ist jedem vom HA1 des KVR eingetragenen und somit genehmigtem Ereignis eine Tabelle zugeordnet, welche die bereits erwähnten Informationen über Start- und Endzeit, Datum, den genauen Ort und den Typ des Ereignisses, die spezifische Ereignisbezeichnung sowie Notizen und Anmerkungen über Teilnehmerzahlen oder ähnliches enthält.

Mit Hilfe des TM6 und der dahinter stehenden Tabellen konnte David die angestrebte Vollerhebung durchführen und daraus mehrdimensionale Ergebnisse ableiten. So konnte neben einer Kategorisierung der Ereignisse in drei Obergruppen, Veranstaltungen, Märkte, Versammlungen mit jeweils mehreren Untergruppen auch kartographische Analysen mit Hilfe der einzelnen Ortsangaben durchgeführt werden.

Darüber hinaus konnte mittels weiterer Anmerkungen und Notizen in den einzelnen Tabellen des TM6, sowie durch persönliche Gespräche mit einzelnen Veranstaltern ein detaillierter Überblick über die damalige Situation des öffentlichen Raums in München mit besonderem Augenmerk auf inszenierte, organisierte Ereignisse in diesem Raum geschaffen werden.

Im übergeordneten Sinne konnten somit die in Wechselwirkung stehende Bedeutung von Urbanität und sozio-kulturellem Austausch in der Stadtgesellschaft über ein empirisches Anwendungsbeispiel näher beleuchtet werden. Hier spielte vor allem der angewandte „Top-Down“-Prozess von der Vollerhebung zu teilnehmenden Beobachtungen bei einzelnen Ereignissen eine zentrale Rolle. So konnte neben quantitativen Merkmalen und Eigenschaften, wie Zeitraum, Ort oder Teilnehmerzahl, auch qualitative Ausprägungen, wie die wahrgenommenen Atmosphären bei einzelnen „Events“ oder das Wirken und Agieren der inszenierenden und konsumierenden Akteure untersucht werden.

David griff somit den Diskurs zwischen neuer Lust und Renaissance des öffentlichen Raums und Abgesang und heraufbeschworenem Niedergang von eben diesem auf und machte dies mit Hilfe des Herunterbrechens auf das Anwendungsgebiet München und der Darstellung einzelnen Fallbeispiele greifbar.

Eigenes Forschungsinteresse und Forschungsvorgehen:

So stellt sich die Frage nach der voranschreitenden, aktuellen Entwicklung des öffentlichen Raums und seiner funktionalen und sozio-kulturellen Bedeutung vor dem Hintergrund einer anhaltenden wissenschaftlichen Existenzdebatte im Zeitgeist von Streetfood-Märkten, halblegaler musikalischer Szene-Gigs, Pegida-Aufmärschen und dem Zelebrieren romantisierter kulturhistorischer Ereignisse.

Die Idee dieser Arbeit ist es nun, eine Vollerhebung in Anlehnung an Benjamin Davids Vorgehen aller organisierter temporärer öffentlicher Ereignisse im öffentlichen Raums Bonns für das Jahr 2015 durchzuführen und ein konkretes Fallbeispiel ins Zentrum der Untersuchung zu stellen.

Die notwendige Datengrundlage zur Erfassung der Gesamtheit der Ereignisse wäre also wiederum das TM6 mit den dahinter stehenden Tabellen für das Jahr 2015 oder eine alternative Datensammlung, welcher die Informationen zu entnehmen sind, die auch David genutzt hat.

Neben genauer Ereignisbezeichnung, Ereigniskategorie (Infostand, Demonstration, Veranstaltung, o.ä.) Ereignisdatum, Ereignisstart- und endzeitpunkt, Ereignisort mit zusätzlichen Informationen über Streckenverlauf oder ähnlichem sind auch Anmerkungen und Notizen über erwartete und tatsächliche Teilnehmerzahl und der jeweilige Veranstalter von Relevanz.

Mit Hilfe dieser Daten ist nicht nur eine Kategorisierung der verschiedenen Formen der

organisierten Ereignisse im öffentlichen Raum durchführbar, sondern auch eine räumliche Verortung und eigenschaftsspezifische Analyse dieser im Stadtgebiet Bonns. Im zweiten Schritt schließt dann eine Analyse dieser „Events“ an.

So können hier Merkmale und Eigenschaften, Mehr- und Minderheiten der Ereignistypen aufgedeckt werden. Ziel ist es die angesprochene Konstitution, aber auch die Dynamik, welcher der öffentliche Raum besonders im Hinblick auf „Events“ unterliegt, aufzuzeigen.

Diese quantitative Untersuchung dient als Basis, um darauf aufbauend die Betrachtungsskala zu verkleinern und eine bestimmte Veranstaltung ins Zentrum zu stellen. An Hand des Kirschblütenfestes sollen neben einer fallbezogenen Dokumentation der Veranstaltung selbst vor allem Erkenntnisse zum Reiz und der spezifischen Attraktivität des Ereignisses sowie zur Wechselwirkung zwischen verschiedenen teilnehmenden Akteuren erarbeitet werden. Solche qualitativen Erkenntnisse können wiederum in Kopplung mit den quantitativen Basisdaten für weiterführende Analyseschritte genutzt werden.

Die Ableitung von übergeordneten, mehr oder weniger, allgemein gültigen Regelmäßigkeiten wäre ein zusätzliches Anliegen. So könnten aus den qualitativen bzw. quantitativen Erkenntnissen zu Bonn Tendenzen der spezifischen Benutzungsformen abgeleitet werden und die sozio-kulturelle Bedeutung des öffentlichen Raums überprüft werden. Final kann eine These erarbeitet werden, in wie weit das Vehikel „Event“ das Spannungsfeld zwischen Niedergang und Wiedergeburt des öffentlichen Raums beeinflusst.

Fallbeispiel Kirschblütenfest

Die mehr oder weniger natürliche Inszenierung eines öffentlichen Raums durch die Kirschblüte in der Bonner Nordstadt mit dem Kirschblütenfest als Höhepunkt ist eine Veranstaltung, welche dem Feld der im ersten Arbeitsschritt quantitativ erhobenen Ereignisse zuzuordnen ist. Neben der stadtplanerischen Intention und Durchführung der Implementierung der Kirschblüte in der Bonner Altstadt ist vor allem der aktuelle Status Quo von Bedeutung. Statistische Daten zum Fest selbst und zur Charakterisierung der mitwirkenden und konsumierenden Akteure stehen dabei zu Beginn der Untersuchung des Fallbeispiels. Auch die Instrumentalisierung des Cyber Space zu Marketing-, Werbe- und Kommunikationszwecken ist im Zuge der Darstellung und Beschreibung der Veranstaltung nicht zu vernachlässigen. Des Weiteren ist die Art und Weise der Inszenierung bzw. Festivalisierung gemäß Davids Kategorisierungsvorlage hier ebenso nachzuvollziehen, wie die Wahrnehmung und Nutzung dieses inszenierten bzw. festivalisierten Raums durch die Nutzer und Gestalter. So sind Fragestellungen zu verfolgen, welche auf die Attraktivität, die funktionale Nutzung und die Besonderheit dieses Raums in der Phase der Kirschblüte abzielen.

Methodik

Wie bereits angesprochen wird das methodische Vorgehen durch eine Adaption der angewendeten Methodik Benjamin Davids bestimmt. So ist die Vollerhebung der in der Datensammlung festgehaltenen Ereignisse nach den Faktoren von Ort, Datum, Zeitraum, Teilnehmerzahl, Kategorie und weiteren zusätzlichen Informationen durchzuführen und folgt Davids Muster. So sind beispielsweise verwendete Kürzel und Verweise aus der Datensammlung analog zu Davids Vorgehen einzuordnen.

Auch die Kategorisierung geschieht nach den von David hergeleiteten sieben Einheiten bzw. Untereinheiten.

Die Verortung der Ereignisse zum Ziel der Visualisierung der räumlichen Verteilung erfolgt mittels georeferenzierter Adressen. Hier sind bei Protestmärschen oder ähnlichen nicht stationären Ereignissen ganze Straßenzüge und Routen nachzuverfolgen.

Das daraus resultierende Ergebnis von kategorisierten und mittels ArcGIS im Stadtraum Bonns verorteten Ereignissen wird folgend quantitativ nach Anzahl der einzelnen Ereigniskategorien, Größe, Struktur, Teilnehmerzahl und Ort ausgewertet.

Aufbauend darauf sind im Rahmen des Fallbeispiels verschiedene Methoden anzuwenden. Hier sind neben Experteninterviews zur generellen Einordnung des Phänomens auch

Befragungs- und Frequenzzählungsmethoden anzuwenden. So kann das Fest bzw. die Phase der Kirschblüte im Hinblick auf funktionale Nutzungsformen, Wahrnehmungsdimensionen, Charakterisierung von Nutzern und Bespielern auch nicht nur qualitativ erfasst werden, sondern auch messbar gemacht werden und verallgemeinerbare Trends daraus abgeleitet werden.

Aufbau der Arbeit:

Die Arbeit folgt einer Struktur von vier Teilschritten, welche hier kurz skizziert werden soll.

Die wissenschaftliche Einordnung in den aktuellen Diskurs um den öffentlichen Raum steht zu Beginn der Arbeit. Hierzu ist neben den konträren Positionen zu Niedergang oder Auferstehung des öffentlichen Raums vor allem auf das Phänomen des „Events“ einzugehen und dieses zu definieren. Der Cyber Space und seine sozio-kulturelle funktionale Bedeutung darf dabei ebenso wenig vernachlässigt werden, wie die aktuelle Debatte um Sicherheit und Terrorismus.

Im zweiten Schritt folgt die Vollerhebung aller angemeldeter organisierter temporärer öffentlicher Ereignisse in Bonn nach dem methodischen Muster Benjamin Davids.

Anschließend sind die Ergebnisse der Vollerhebung auszuwerten. Eine möglichst detaillierte quantitative Aufbereitung und Charakterisierung des Bestands der „Events“ im Bonner Stadtgebiet sind hier das Ziel.

Erweitert werden diese Resultate um weitere quantitative und qualitative Einblicke durch die Darstellung und Analyse der Erkenntnisse aus dem Fallbeispiel in einem dritten Arbeitsschritt.

So können die Ergebnisse der Vollerhebung im Hinblick auf verallgemeinerbare Aussagen in einem letzten Arbeitsschritt mit absehbaren Trends aus dem Fallbeispiel angereichert werden und ein abschließendes Fazit über Niedergang oder Auferstehung des öffentlichen Raums abgeleitet werden.